

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
14 (1888)**

51 (29.2.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1060014](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1060014)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalt über deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 51. Mittwoch, den 29. Februar 1888. 14. Jahrgang.

Für den Monat März eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger

und nehmen Bestellungen sämtliche Reichspostanstalten, die Expedition und unsere Zeitungsträger entgegen.

Der Abonnementspreis beträgt frei ins Haus geliefert 75 Pfg., durch die Post bezogen 95 Pfg. incl. Postprovision, für Selbstabholende 70 Pfg.

Die Expedition.

Unser Kronprinz.

Nach einem Privattelegramm der „Nat.-Ztg.“ aus San Remo betont das Sr. Majestät dem Kaiser telegraphirte Gutachten Kaufmanns, daß er in den Lungen nichts Krankhaftes gefunden habe, daß er aber die Krankheit als sehr ernst ansehen müsse. Kaufmann hat auch den Kehlkopf untersucht und die in den letzten vierzehn Tagen von Bergmann und Bramann angefertigten mikroskopischen Präparate aus dem Auswurf durchgemustert. Die Präparate sollen Verdächtigtes und positive Aufschlüsse über die Natur des Leidens ergeben, als die bisherigen anatomischen Untersuchungen. Diagenese hat es abgelehnt, sich in schwierige anatomische Details einzulassen, indem er sich auf Virchow, als die erste Autorität in diesem Fache, berief. Diagenese wünschte, der Auswurf und die Präparate möchten einem pathologischen Anatomen zu nochmaliger Begutachtung vorgelegt werden, indem er Redlichhausen in Straßburg und Waldeyer in Berlin vorschlug. Professor Waldeyer wurde gewählt.

Politische Rundschau.

R. Die Freunde Lord Randolph Churchill's geben sich die denkbar größte Mühe, ihn wieder ins Kabinett zu bringen; man stellt ihn als den künftigen Ministerpräsidenten und den Freund des Prinzen von Wales hin. Der edle Lord hat sich neulich in einer Rede in Oxford als der entschiedenste Anti-Home-Ruler geberdet. Gladstone spendete im Unterhause am 22. d. M. Lord Salisbury großes Lob, worauf der erste Lord des Schakamtes, Smith, im Namen der Regierung Folgendes erwiderte: „Die Regierung ist sich ihrer Verantwortlichkeit und Pflicht völlig bewußt. Sie hat ernstlich daran gearbeitet, den Weltfrieden aufrecht zu erhalten, und in allen den während der letzten 18 Monate stattgefundenen Unterhandlungen war dies ihr leitender Grundsatze und Zweck, während sie die Interessen und Verpflichtungen unseres großen Reiches stets im Auge behielt.“ Ferner äußerte er sich: „Ganz Europa ist von Sorge erfüllt, infolge des Leidens des deutschen Kronprinzen. Wir vermögen nicht den Verlust eines so werthvollen Lebens zu schätzen. Wir hoffen und glauben, daß der Geist, der das deutsche Reich besetzt in seinem Wunsche, den Frieden der Welt aufrecht zu erhalten, diesem Lande weiter als Nichtschmerz dienen möge, aber ob dem so ist oder nicht, so glauben wir, daß ganz Europa am Krankenbette des erlauchten Prinzen steht, mit dem aufrichtigen Wunsche, daß sein Leben als eine der Bürgschaften für die Erhaltung des europäischen Friedens erhalten werden möge. Die britische Regierung hat stets herzlich Beziehungen aufrecht gehalten, und es ist kein Grund zum Argwohn vorhanden, daß wir jene Herzlichkeit, mit welcher wir mit der Bevölkerung und der Regierung einer befreundeten benachbarten Macht

zu leben wünschen, nur im mindesten beeinträchtigt habe.“ Sollte Gladstone selbst oder eine ihm nahestehende Person dem jetzigen Premier bald folgen, was gar nicht unmöglich ist, so wäre in seiner Rede gleich eine gewisse Bürgschaft zu finden, daß er den jetzigen Lauf der englischen Politik nicht unterbrechen wird. — Am 22. d. M. fand in Zürich eine Versammlung der Liberalen statt, in welcher der Wunsch ausgesprochen wurde, die Regierung möge Maßnahmen treffen gegen den Mißbrauch des Alkohols und gegen die Umtriebe der Polizeispione. Auch wurde das Verlangen laut, daß auf Plätzen wie Zürich, Genf und Basel Bundesbeamte zur Ueberwachung der Fremden angestellt würden; auch wurde das Verhalten Fischer's, Vebel und Singer gegenüber, getadelt. — Der Reklamation des „Sozialdemokrat“ ist abermals eine gemäßigtere Sprache anempfohlen worden. Wie es heißt, steht seitens des Berner Volkes zu erwarten, daß es bei der bevorstehenden Abstimmung die Gesetze über den Wucher, über die Lebensmittel und die Hypotheken annimmt. — Aus Rom schreibt man, daß der Marine minister Brin, dem man arge technische und finanzielle Fehler vorwirft, infolge schwerer Angriffe seitens seiner Gegner abhandeln wird. Auch soll er mit den Admiralen im Unfrieden leben. Ob Graf Robilant noch nach London als Votenschafter geht, ist ungewiß, auch soll Ricotera das Portfeuille des Innern, welches bis jetzt noch in Crispi's Händen ruht, erhalten, da eine Annäherung zwischen Beiden stattgefunden hat. — Prinz Ferdinand von Coburg hat den Grafen Zichy sich schwer beleidigt, sodas letzterer mit Enthüllungen droht. Der Coburger sagte nämlich zu dem Berichterstatter des „Figaro“ über den Grafen in Bezug auf seine Thronbesteigung wenig schmeichelhafte Dinge, die darauf ausgehen, die Behauptungen Jenes, als habe er ihn eigentlich auf den Thron Bulgariens gesetzt, lächerlich zu machen und den Grafen bloßzustellen. Oesterreich habe ihm, sagte Prinz Ferdinand, den größten Dienst erwiesen, den Grafen Zichy an der Grenze zurückgehalten zu haben. Der Graf sei nicht erst zu nehmen. — Die großen Blätter bringen aus Paris den folgenden Artikel: Ein Mitarbeiter der „France“ hat Drouot, der sich in der Nähe von Nizza aufhält, über seine Bemühungen mit der Mehrheit der Patriotenliga befragt. Drouot erklärte, die große Mehrheit der Liga sei „boulangistisch“ wie er, und habe ihn im Grunde nur sein Zufall mit anderen Gruppen, als denen der Liga, zum Vorwurfe gemacht. Sein Grundsatze, daß man Elsaß-Lothringen befreien müsse, um Frankreich zu befreien, und daß man Frankreich nirgend wo anders in Streit verwickeln dürfe, bevor man Elsaß-Lothringen befreit habe, sei auch für die Mitglieder der Liga heute noch eine nationale Wahrheit. Nach diesem Grundsatze beurtheile er alle Personen und Vorgänge in Frankreich, und deshalb betrachtete er die Gambetta und betrachte er jetzt Boulanger als seinen Führer. Die Nation habe sich in demselben nicht getäuscht. Raum habe er die militärische Oberleitung in die Hand genommen, als das ganze Land sich verjüngt und hoffnungsfroh aufzurichtete und die ganze Armee von einem Ruhmeswunsche hinter den entfalteten Fahnen erbebt. Er habe nur wenig Neuerungen geschaffen, obwohl in der Verbesserung des Wohlbefindens des Soldaten und der Stellung des Unteroffiziers, wie in der Umgestaltung der Waffen und des Pulvers ein großer Fortschritt liege. Die Hauptneuerung Boulanger's war das Vertrauen, eine Wirkung des Temperaments, vielleicht eines glücklichen Zufalles, aber vor Allem des Scharfblicks, Hellblicks und der Gerechtigkeit. Boulanger habe die Verdienste aller seiner Vorgänger im Kriegsministerium anerkannt; jeder derselben habe seinen Stein zu dem Bau beigetragen. — „aber nun war es fertig und fest genug,

um allen Stürmen zu trotzen und, wenn man wollte, die künftigen Rekruten von Elsaß-Lothringen aufzunehmen, wenn nur nicht eine unheilvolle Hand aus Neue die Grundmauern des Baues erschütterte und dessen Baumaterial in alle vier Weltenden zerstreut.“ Man werfe Boulanger vor, die Volksheliebtheit allzusehr erstrebt zu haben. Um so besser, daß er sie rasch gefunden; denn sie sei das klarste Zeichen der Wiederaufrichtung des Rutes der Franzosen und gehöre nothwendig zum Erfolg nach innen wie nach außen. Den Schluß der Drouot'schen Ergüsse bildeten natürlich lebhafteste Ausfälle auf Ferry, dessen Verdienste um das Unterrichtswesen er zwar anerkennt, dem er aber vorwirft, eine Verständigung mit Deutschland als möglich bezeichnet und französisches Blut anderwärts als an der Grenze vergossen zu haben, und der daher nie sein Führer sein werde.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Februar. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Majestät der Kaiser nahm am heutigen Vormittag zunächst den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen, empfing darauf den Staatssekretär des Aeußeren, Grafen Herbert Bismarck, ebenfalls zu kurzem Vortrage und arbeitete hierauf längere Zeit mit dem Chef des Zivil-Kabinetts, Wirtl. Geh. Rath v. Witkowski. Demnächst hatte auch der Landeshauptmann von Schlesien, Graf v. Fürstenstein, welcher sich im Auftrage Ihrer Maj. der Kaiserin zu den Besichtigungsfestlichkeiten heute Abend von hier nach Karlsruhe begibt, die Ehre des Empfanges. Um 3 Uhr Nachmittags stattete Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm den Kaiserl. Majestäten einen Besuch ab und verabschiedete sich von Allerhöchstdenselben vor seiner morgen früh erfolgenden Abreise nach Karlsruhe, um dort der Besichtigung der Leiche weiland Sr. Großherzogl. Hoheit des Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden beizuwohnen. — Vor dem Diner erlebte Se. Majestät der Kaiser dann noch einige bringende Regierungsangelegenheiten. — Zur Tafel waren heute keine Einladungen ergangen. — Der königliche Hof legt für den Prinzen Ludwig von Baden 14 tägige Trauer an. — Staatssekretär Graf Bismarck reiste heute nach Dublin ab. — Korvetten-Kapitän Draeger von der Marinestation der Nordsee ist mit Urlaub zur Abstattung persönlicher Meldungen aus Anlaß der Beförderung hier eingetroffen.

Dem Abgeordnetenhaus gingen Anträge des Centrums wegen Ausführung des Artikels 24 der Verfassung, betreffend die Leitung des Religionsunterrichtes in den Volksschulen durch die Kirche, zu. Zum Amte eines Volksschullehrers sollen nur Personen berufen werden, gegen welche von kirchlichen Behörden keine Einmündung gemacht wird; die kirchlichen Behörden sollen durch ihre Dringane den Religionsunterricht selbst erteilen, der Ertheilung beizuwohnen oder den Lehrer mit Weisungen versehen, sowie über die Unterrichtsrichtung, Umfang und Inhalt des Unterrichtes bestimmen dürfen. Ein zweiter Antrag will den Ordensniederlassungen Korporationsrechte gewähren. (S. C.)

Während im Mittelmeer, wie man annimmt zum Schutze Italiens, im Augenblick ein so starkes britisches Geschwader kreuzt, wie England es seit dem Krimkriege dorthin nicht entsandte, erscheint eine sehr bemerkenswerthe Aeußerung Crispi's dazu bestimmt, dem Mißtrauen, das sich in Frankreich gegen Italien erhoben hat, zu steuern. Die „Bosn. Ztg.“ erhält folgende Drahtmeldung: „Wien, 25. Febr. In einem offiziellen Briefe der „Pol. Kor.“ aus Wien wird eine Aeußerung des Ministerpräsidenten Crispi wiedergegeben,

Im Kampf um sein Erbe.

Roman von G. Köffel.

(Fortsetzung.)

„Aus einer solchen Lage so glücklich zu entkommen, streift an das Wunderbare. Er ist ein Verwandlungskünstler ohne Kostüme und Schminke. Ich zweifle nicht, daß er mir bei der Angelegenheit mit Frieda noch bedeutende Dienste leisten wird. Nun, ich kann es mir gefallen lassen. So lange ich ihn brauche, werde ich mich seiner bedienen. Was dann weiter zu geschehen hat, das — er gähnte — werden die Umstände ergeben.“

Er stand im Begriff, den Brief als kompromittierend den Flammen zu übergeben, als ihm plötzlich einfiel, daß er denselben wegen der darin enthaltenen Gesändnisse vielleicht noch einmal gebrauchen können, nämlich um Sperber gefügiger zu machen oder ihm zu drohen.

Dieser Nachgedanke veranlaßte ihn, den Brief zusammenzulegen und unter Verschluß zu bringen. Bald nachher begab er sich zu der Gräfin Gouissola, die er von allem Geschehenen in Kenntniß setzte.

Die Auflösung des Salons war schon am Abend unter den Habitués beschlossen worden und hatten es dieselben übernommen, dies den anderen Bekannten zur Kenntniß zu bringen.

Am Abend erschien der Graf wieder im Salon des Kommerzienraths, wo er, wie immer, mit der größten Liebeshöflichkeit empfangen wurde.

Der Kommerzienrath und seine Gattin waren allein. An gewissen Anzeichen glaubte Drentholm zu erkennen, daß es eine stürmische Auseinandersetzung zwischen Beiden gegeben. Die Kommerzienrathin war gesucht lieblich, sogar etwas kokett, aber ihr Gatte bemerksamer schlichte die Bestimmung, welche ihn ganz erfüllte. Der Graf dachte unwillkürlich an das, was Sperber ihm am Abend zuvor im Caffee gesagt hatte. Er mußte unwillkürlich lächeln. Aber er vernahm nun Alles, was dem Kommerzienrath noch weitere Veranlassung zur Eifersucht geben konnte. Frieda war nicht anwesend und als sie hereinkam, sah sie etwas

blau und leidend aus, ihre Augen zeigten die Spuren von freisch vergossenen Thränen.

Der Graf fand keine Gelegenheit, sie nach dem Grund ihres Kummeres zu befragen, und sie würde ihm darauf auch wohl die Antwort schuldig geblieben sein. Soweit reichte ihre Intimität nicht. In ihr Gefühls- und Herzensleben gestattete sie ihm keinen Einblick, trotz seiner einschmeichelnden Liebeshöflichkeit und des weichen erschlackenden Herzensstones, welchen er so wohl zu — kopieren verstand.

Er war nun sehr in Verlegenheit um einen Anknüpfungspunkt an das, was ihm zunächst am Herzen lag, die Deffenlichmachung ihrer Verlobung. Wie erfreut war er daher, als die Kommerzienrathin auf einmal von selbst auf dieses Thema überleitete und ihm den frohen Tag als nahe bevorstehend bezeichnete.

„Frieda hier“, sagte sie, „wollte zwar gera bis zum Frühjahr warten und das Ereigniß auf dem Nixenstein“ im großen Style feiern; aber wir haben sie doch überstimmt. Eine so ungebührliche Verzögerung eines nach meiner Meinung doch ganz selbstverständlichen Altes scheint mir durch solche, rein äußerliche Bedenken nicht gerechtfertigt.“

Es war nun des Grafen Pflicht als Kavaller, sich den Wünschen seiner Verlobten unterzuordnen. Er erbot auch einen schwachen Protest, an dessen Aufrichtigkeit Niemand hier glaubte.

„Nein, nein“, erwiderte die in manchen Punkten sehr energische Dame, „es bleibt dabei. In Nixenstein wird es auch so an Gelegenheiten zu festlichen Zusammenkünften nicht fehlen. Nicht wahr, lieber Edmund?“

Der Kommerzienrath stimmte dem bei; aber er that dies in einer Weise, welche dem Auge des Grafen verriet, daß er es nur gezwungen und unter dem Banne des Höflichkeit that. In Wahrheit waren dem Kommerzienrath lebhafte Bedenken gegen diese Verbindung erwacht, zwar nicht, weil er dem Grafen mißtraute, sondern weil er seiner Gattin leidenschaftliche Verehrung dieses Herrn nicht billigte. Er erkannte als weisichtiger Mann, daß ihm hieraus in der Zukunft noch viele trübe und bittere Stunden erwachsen würden, und so stimmte er Frieda darin bei, daß man eine so wichtige Sache, wie die Deffenlichmachung ihrer Verlobung, nicht übereilen

dürfe. Sein Hausfrieden war ihm denn doch lieber, als das weithin winkende Adelsdiplom. Und vielleicht ward ihm dieses noch nicht einmal durch den Grafen zu Theil. Er wollte über diesen sofort nach Sperber's Rückkehr die umfassendsten Erkundigungen einziehen; und darüber war es jetzt vor des Grafen Einfuhr zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen den beiden Gatten gekommen, wobei Frieda die Rolle der duldbenden, bei Seite geschobenen Tochter spielte.

Aber die Kommerzienrathin wollte ihren Willen doch durchsetzen. Sie kannte die ehernen Grenzen der Höflichkeit zu genau, um nicht zu wissen, daß ihr Gatte und auch Frieda im Weiseln des Grafen keinen Einwand weiter erheben durften. Frieda hätte dann sagen müssen, daß sie den Grafen nicht liebe und ihr Gatte, daß er jenem mißtraue oder eifersüchtig auf ihn sei. Beides war einfach undenkbar, und da das entscheidende Wort nun einmal gesprochen war, konnte es nicht mehr zurückgerufen werden. Die hieraus resultirende ungemüthliche Stimmung im Salon des Kommerzienraths läßt sich denken.

Die Unterhaltung wollte nicht in Fluß kommen.

„Ich lasse jetzt in Stettin eine Nacht bauen“, sagte gelegentlich der Kommerzienrath.

Der Graf fand diesen Gedanken „allerliebste“.

„Ja, wir haben da in der Strömbacher Bucht einen sicheren und hübschen kleinen Hafen“, fuhr Jener fort, „und unter den Strömbacher Fischern wird sich schon irgend ein alter Salzkrüden finden, der gegen Geld und gute Worte die Führung des kleinen Fahrzeuges übernimmt. Wenn Ihr erst auf Euren Gütern in Schweden lebt, brauchen wir eine rasche und stets bereite Beförderung, grenzen Ihre Güter vielleicht ans Meer, Graf?“

„Ans Meer — ja, nein, das heißt nicht so ganz unmittelbar wie Nixenstein. Jedoch —“

Die weitere, nicht eben leichte Lüge wurde dem Grafen erspart, indem jetzt Feodor mit dem Rittmeister v. Bohlen hereinkam. Der Graf und der Rittmeister hatten hier einander noch nicht getroffen und folglich war die Ueberraschung und Verlegenheit beiderseitig.

(Fortsetzung folgt.)

dahin gehend, daß er bei Uebernahme der Regierungsgewalt die Allianz mit den Centralmächten fertig abgeschlossen vorgesehene, daß er als Staatsmann wie als Mann von Ehre und Pflicht die eingegangenen Verpflichtungen treu zu halten habe, und er dieses zu thun auch entschlossen sei. Nach Friedrichsruh sei er auf Einladung des Fürsten Bismarck, mit dem er seit 18 Jahren persönlich befreundet sei, gegangen, doch verstände er sein Ehrenwort, daß daselbst in keiner Weise irgend etwas geplant oder vereinbart wurde, was den Charakter der Feindseligkeit gegen Frankreich an sich trüge, daß jeder Gedanke einer Initiative zu einem Angriff gegen Frankreich geradezu ausgeschlossen sei.

In der heutigen Generalversammlung des Vereins der Spiritusfabrikanten Deutschlands gelangten die Entwürfe für die Begründung der Spiritusbank in Deutschland, welche von dem Ausschusse des Vereins, sowie von der Generalversammlung des Vereins zur Wahrung der Interessen des Rohspiritushandels bereits angenommen sind, zur Vorlage. Die Generalversammlung erklärte in einer einstimmig angenommenen Resolution das vorgelegte Projekt durchführbar und gab dem Vertrauen Ausdruck, daß es dem Ausschusse des Vereins gelingen werde, dieses Projekt, welches die Zusammenfassung des gesammten Spiritusbrennereigewerbes bezweckt, zur Ausführung zu bringen. In der an die Generalversammlung sich anschließenden Sitzung beauftragte der Ausschuss des Vereins der Spiritusfabrikanten die bisherige Kommission, nunmehr die Begründung der Spiritusbank für Deutschland auf Grund des Generalversammlungs vorgelegten Projekts endgültig vorzubereiten.

In Sachen der Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide hat das Aeltestenkollegium der Berliner Kaufmannschaft eine Petition an den Reichstag gerichtet, welche für die Hauptsache die Gewährung einer Erleichterung der Ausfuhr im Interesse von Ackerbau und Handel erklärt, dahin, daß Derjenige, welcher den Zoll für eingeführtes Getreide bezahlt, durch die darüber ausgestellte Quittung die Berechtigung erhält, binnen sechs Monaten vom Tage der Zollzahlung ab, bei nachgewiesener eigener oder fremder Ausfuhr eines Quantums gleichnamigen Getreides die Rückzahlung der darauf entfallenden Zollbeträge zu beanspruchen, und daß er diese Berechtigung auf jeden Inhaber des Scheines durch Indossament übertragen darf, und den Reichstag bittet, in diesem Sinne beschließen zu wollen.

Um den Arbeiterwanderungen entgegenzuwirken, haben die Kreisbehörden folgenden Erlaß an die Gemeindevorstände gerichtet: „Der Umstand, daß in den letzten Jahren das Ausschlagen von Arbeit seitens der Arbeiterbevölkerung des Kreises in ferngelegenen Landestheilen in außerordentlicher Weise sich gesteigert hat, hat eine Menge von Unzuträglichkeiten zur Folge gehabt. In erster Reihe sind seitens der Arbeiter hier vielfach Klagen darüber geführt worden, daß die von den Vermittlern gemachten Versprechungen bezüglich des Verdienstes sowohl als der gewährten Lebensmittel von den Arbeitgebern nicht erfüllt worden sind. Für die Gemeinden und Armenverbände sind in nicht seltenen Fällen große Opfer an Geld, für Verpflegung und Transporte von Kranken aus weiten Fernen entstanden und endlich hat das Wohnen in Massenquartieren auch auf die Sittlichkeit nicht günstig gewirkt. Alle diese Gründe fordern zunächst die arbeitende Bevölkerung auf, bei der Annahme von auswärtigen Arbeiten sich vorher durch ausreichend bindende Verträge über Lohn, Kost, Reisegeld u. s. w. zu sichern. Sie müssen aber auch die Gemeindevorstände sowohl als besonders Eltern und Vormünder minderjähriger Arbeiter und Arbeiterinnen veranlassen, daß das Annehmen auswärtiger Arbeit nur Personen gestattet wird, die, mit rüftiger Gesundheit ausgestattet, durch ihren Charakter die erforderliche Garantie bieten, daß sie schädlichen Einflüssen unzugänglich sind und in der Heimath lohnende Arbeit nicht finden.“

Aus Anlaß einer Anfrage, betreffend die Ernennung nicht-preussischer gepürter Techniker zu königlichen Regierungs-Bauführern, hat der Minister in einem Zirkularerlaß darauf hingewiesen, daß die königlichen technischen Prüfungskämmer nur solche Personen, welche die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen, zur Prüfung zulassen dürfen. Gesuche von Angehörigen anderer deutscher Bundesstaaten sind nach denselben Grundsätzen zu beurtheilen, wie diejenigen preussischer Staatsangehöriger.

In Lübeck wird am 5. März d. J. mit einer Steuermanns- und Schifferprüfung für große Fahrt begonnen werden.

In Hamburg werden im Laufe dieses Jahres drei Seemanns- und Maschinistenprüfungen abgehalten werden, und zwar wird mit der ersten Prüfung am 16. April, mit der zweiten am 16. Juli und mit der dritten Prüfung am 15. Oktober d. J. begonnen werden.

Die einheitliche Regelung der Dampfesselgesetzgebung wird jetzt von den zustehenden Ministerien ernstlich in die Hand genommen. Es ist angeordnet worden, daß zunächst eine Zusammenstellung der in ganz Deutschland bestehenden gesetzlichen Bestimmungen vorgenommen wird. Damit geschieht der erste Schritt bezüglich der neuen vom Reichstage auf Befürwortung des Abg. Henneberg angenommenen Resolution.

Die Katholiken Berlins beginnen am 25. d. M. die Feier des 50jährigen Priesterjubiläums Leo XIII. durch einen Festakt in der Philharmonie.

Reichstag.

Berlin, 25. Febr. Vor Beginn der heutigen Sitzung theilte der Präsident dem Reichstage mit, daß die Sitzungen voraussichtlich nur noch kurze Zeit dauern und er deshalb Urlaub nur in dringenden Fällen erteilen werde. Zu solchen dringenden Fällen rechne er die Teilnahme an anderen parlamentarischen Versammlungen, Provinziallandtagen u. dgl. Das Gesetz über den Erlaß der Reklamenbeiträge der Beamten wurde mit dem Zusatz angenommen, daß die an Landeskassen gezahlten Beiträge auf die Nachzahlungen angerechnet werden sollen, wenn Beamte ihren Verzicht widerrufen und der Wohlthat der Aufhebung der Beiträge theilhaftig werden wollen. Die Zustimmung des Bundesraths konnte zwar noch nicht offiziell festgesetzt werden, doch stellte Minister v. Bötticher diejenige der preussischen Stimmen in Aussicht, und konnte deshalb der Abg. v. Bernuth, der sich große Verdienste um die Gestaltung des Gesetzes erworben hat, seiner trohen Hoffnung auf Annahme desselben Ausdruck geben. Die Beschlüsse der Petitionskommission zur Befürwortung der als rechtlich begründet anerkannten Wünsche auf Rückstattung des zu Unrecht erhobenen Zolles auf Rodosgarne, sowie über die Petitionen wegen Fixation der Brauenerwerbe ohne Debatte gutgeheißen; ebenso diejenigen über die Einziehung von Projektionen nach Befürwortung durch die Abgg. Trimborn und Temper. Wichtiger war der letzte Bericht über die rechtliche Stellung der Wertmeister. Ihre Petitionen wurden der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen, nachdem die Abgg. Hige, Weßky, v. Kleist-Regow und v. Goldfuß ihre Berechtigung in warmen Worten anerkannt hatten. Die ganze Sitzung dauerte 1 1/2 Stunden.

Ausland.

Wien, 25. Febr. In dem Hochverrathprozeß gegen den Dr. Jovon wurde der Angeklagte auf Grund des Spruchs der Geschworenen freigesprochen. Die Schulfrage war mit sieben Ja und mit fünf Nein beantwortet worden.

Brüssel, 25. Febr. Die Kongoregierung läßt heute verbreiten, die beiden belgischen Offiziere, Hauptmann van de Velde

und Lieutenant Worlomont, seien nicht, wie gemeldet wurde, getödtet, sondern am Fieber gestorben.

Paris, 27. Febr. Bei den gestrigen neun Ersatzwahlen zur Deputirtenkammer wurden vier Republikaner, zwei Radikale und ein Konservativer gewählt. Zwei Stichwahlen sind erforderlich.

Paris, 27. Febr. Bei den gestrigen Ersatzwahlen für die Deputirtenkammer wurde in Gay der Minister Flourens mit 12 613 Stimmen gewählt. In St. Etienne wurden die republikanischen Kandidaten gewählt. Auf General Boulanger wurden zahlreiche Stimmen abgegeben, insbesondere in Dijon.

Paris, 27. Febr. Der Ministerrath wird morgen über Maßregeln gegen Boulanger berathen wegen seiner Kandidatur für eine gesetzgebende Körperschaft. Man versichert, daß das Kommando ihm entzogen werden wird. — Bei den Wahlen zur Deputirtenkammer hat Boulanger gestern im Ganzen 54 671 Stimmen erhalten. — Die „Tribuna“ meldet, zwei Dritttheile der italienischen Truppen in Abyssinien würden zurückberufen werden. — Nach dem „Soleil“ wäre Rußlands Kandidat für Bulgarien der Fürst Dolgoruki, gegenwärtig Gesandter in Teheran.

Rom, 27. Febr. Im Lyceum Visconti fand gestern die Gedächtnißfeier für Giordano Bruno statt, welcher der Ministerpräsident Crispi, ferner der Unterrichtsminister Vofelli und der Justizminister Zanardelli beiwohnten. Nach der Feier begaben sich die Studenten vereint nach dem Campo dei Fiori, wo Bruno im Jahre 1600 als Ketzer verbrannt wurde. Anlässlich einer späteren Demonstration wurden einige Studenten verhaftet, jedoch bald wieder freigelassen. Anderweitige Aufstrebungen kamen nicht vor.

London, 26. Febr. Wie dem Reuter'schen Bureau aus Darjeling (Indien) von heute gemeldet wird, wurde der Rajah von Sikkim von dem Vizekönig Lord Dufferin behufs mündlicher Erörterung über seine Beschwerden nach Darjeling eingeladen. — Die britischen Behörden haben die Thibetaner Truppen, welche Kintze im Sikkimgebiete besetzt halten, aufgefordert, das Land vor dem 15. März zu räumen. Die Thibetaner erhalten jedoch weitere Verstärkungen von Tibet und es heißt daher, daß eine britische Expedition gegen dieselben jetzt unvermeidlich ist.

London, 27. Febr. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Ferguson die gestrige Nachricht des „Temps“, daß England sich die Besitzung eines türkischen Hafens oder einer türkischen Insel in der Nähe der Dardanellen ausgedient und gefordert habe, für unwahr. Auch alle übrigen Nachrichten des betreffenden Artikels des „Temps“ seien unbegründet.

Konstantinopel, 26. Febr. Die Pforte hat eine Konvention unterzeichnet, in welcher der Bangeellschaft für die Anschlußbahnen der Betrieb der Eisenbahn Uskub-Branja provisorisch zugelassen wird. Die Konvention soll einen Monat nach der dem Sultan vorbehaltenden Ratifikation in Kraft treten.

Kairo, 26. Febr. Der in Kalesch, etwa 40 Meilen nördlich von Wadyhalsa stehende, aus einem Lieutenant und sechs Mann bestehende Posten wurde gestern von Eingeborenen angegriffen und ist darauf mit einer Kompagnie ägyptischer Truppen besetzt worden.

Marine.

Wilhelmshaven, 28. Febr. Assistentarzt I. Kl. Dr. Spiering hat einen vierwöchentlichen Urlaub nach Halberstadt angetreten. Unterzahlmeister Schmitt III ist vom Urlaub zurückgekehrt.

(Die englische Marine) hat wieder einen Zuwachs von vier großen Panzerschiffen erhalten, welche letzter Tage vollendet worden sind. Es sind dieses: der „Venbow“, ein stahlpanzerter Vardetteschiff mit doppelter Schraube, 12 Kanonen, 10 000 Tonnen Displacement und 7500 Pferdekraften; der „Hero“, ein gepanzertes Thurmsschiff mit 6 Kanonen, 6200 Tonnen Displacement und 4500 Pferdekraften; der „Warpire“, ein gepanzertes Kreuzer mit 10 Kanonen, 7390 Tonnen Displacement und 5000 Pferdekraften, und der „Rodney“, ein gepanzertes Kreuzer mit 10 Kanonen, 9700 Tonnen Displacement und 7500 Pferdekraften. Sämmtliche Schiffe werden der ersten Abtheilung der Dampferreserve von Chatam einverleibt werden.

Notales.

X Wilhelmshaven, 28. Febr. Dem Stabsarzt Dr. Gropp sind bis auf Weiteres die dienstlichen Funktionen des erkrankten leitenden Arztes des Werst-Krankenhauses und Werftarztes Dr. Schotte übertragen worden.

Wilhelmshaven, 28. Febr. Die Feuerschiffe „Anholz Knob“ und „Stagen Riff“ haben am 25. d. Mts. wegen Eis ihre Stationen verlassen.

Wilhelmshaven, 28. Febr. (Eisstand auf der Jade.) Die Binnenjade ist voll Eis. Bei Schillighörn ist die Jade ebenfalls voll Eis. Bei Wangerort ist auf den Watten und bei der Insel viel Eis vorhanden.

Wilhelmshaven, 28. Febr. Bezugnehmend auf unseren gestrigen Artikel geht uns die Nachricht zu, daß das hiesige Stations-Kommando bereits seit mehreren Tagen alle Vorbereitungen getroffen hat, eventuellen Falles den vom Eis eingeschlossenen auf der Ballastplatte feststehenden beiden Segelfahrzeugen Hilfe zu bringen. Der Schleppdampfer „Boreas“ liegt zwischen den Moolen bereit, um bei eintretenden Westwinden die gefährdeten Fahrzeuge nach binnen zu schleppen.

Wilhelmshaven, 28. Februar. Bezüglich der festgefahrenen Schiffe hören wir, daß die Gefahr entschieden groß ist, denn sobald Westwind mit Springfluth eintritt, wird wohl jede Hoffnung auf Rettung vergeblich sein, da die Eismassen sobald über die Schiffe hinweg gehen und sie zertrümmern werden. Morgen Nachmittag beim Eintritt der Ebbe soll seitens der Boosten versucht werden, vom Lande aus mittels Brettern und Stangen eine Verbindung zwischen den Schiffen und dem Lande herzustellen. Gott möge das kühne Unternehmen gelingen lassen. Da die Schiffe für die Fahrt nach Schottland ausgerüstet sind, so ist Proviant genug auf denselben vorhanden.

Wilhelmshaven, 28. Febr. Wie wir hören, ist dem hiesigen Gewerbeverein von der Kgl. Regierung bezüglich Ueberlassung eines Bauplatzes zu einem eigenen Fortbildungsschul-Gebäude dieser Tage ein günstiger Bescheid zugegangen. Ein an der Kaiser- bezw. Elisabethstraße belegenes Terrain ist dem Verein zu einem angemessenen Taxwerthe zum Angebot gestellt worden. Bei dieser Gelegenheit sei gleichzeitig mit erwähnt, daß der genannte Verein sich eines stetigen Zuwachses erfreut, indem seine Mitgliederzahl bereits das zweite Hundert überschritten hat und es nur zu wünschen ist, daß das eifrige und sehr anzuerkennende Streben desselben auch immer weitere Unterstützung seitens unserer Einwohner findet.

Wilhelmshaven, 28. Febr. Gestern fand im Hotel „Prinz Heinrich“ eine Generalversammlung der Interessenten der Höheren Mädchenschule statt. Der Verwaltungsdirektor, Herr Gymnasiallehrer Zimmermann, legte den vom Vorstande aufgestellten Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben für 1888/89 vor, welcher darauf einstimmig angenommen wurde. Zeigte in diesem Anschläge sowie in dem allgemeinen Berichte über das laufende Rechnungsjahr die finanzielle Lage der Schule einen erfreulichen Aufschwung, der es ihr möglich macht, von allen außerordentlichen Aufwendungen der Interessenten abzusehen, so haben auch die pädagogischen Leistungen derselben bei Gelegenheit zweier Revisionen, die im vorigen Jahre von den Regierungs- und Schulräthen Herren Ritz und Schulze aus Aurich abgehalten wurden, die vollste Anerkennung gefunden. Zu der Vorstandswahl wurden die Herren Regierungs-Baumeister

Bieske, Hauptmann Jaehubrich und Kaufmann Meppen wieder und Herr Maschinen-Ingenieur Hempel neu gewählt. Wir erwähnen noch, daß die Schule, welche anerkanntermaßen einem wirklichen Bedürfnisse abhilft, zur Zeit von 62 Schülerinnen besucht wird; in neuen Schuljahre wird, wie schon jetzt zu erkennen ist, die Zahl 70 erreicht oder wohl gar überstiegen werden. Weitere Anmelbungen sind im Laufe dieser Woche bei Herrn Zimmermann, Wilhelmstr. 2, von 5 bis 7 Uhr Abends, danach wieder beim Unterrichts-Direktor Herrn Pastor Jahn, Kronprinzstr., von 2 bis 3 Uhr Nachmittags anzubringen.

Wilhelmshaven, 28. Februar. Gestern Abend war in der Richtung nach den Moolen zu ein prächtiges Feuerwerk zu sehen, welches von aufsteigenden Raketen herrührte.

Wilhelmshaven, 28. Febr. Es wird uns geschrieben, obgleich unsere Stadt eine sehr erhebliche Zahl von Vereinen aufzuweisen hat, — Vereine geselligen, gemeinnützigen und wissenschaftlichen Charakters — so ist doch eine von vielen Einwohnern täglich mehr empfundene Lücke vorhanden. Diese Lücke besteht in dem gänzlichen Fehlen eines „Gesang-Vereins“ für gemischten Chor. „Unsere nächsten, an Einwohnerzahl bedeutend kleineren, — und man darf auch wohl ohne Ueberhebung behaupten, — musikalischen Kräfte weniger günstig wie Wilhelmshaven stützten. — Nachbarstädte Barel und Feber entbehren eine solche Annehmlichkeit nicht. Seit Jahren bestehen dort solche Vereine, welche mehr und mehr fester in der gesammten musikalischen Einwohnerschaft und geben zur eigenen und der ganzen Umgegend Freude auf's Kräftigste. Was diese Vereine leisten und ihres jahrelangen eifrigen Strebens wegen leisten können, ist allgemein bekannt. Der Gesang-Verein für gemischten Chor in Feber hat erst in vorigen Monat hiervon ein glänzendes Zeugniß durch Aufführung der schwierigsten und erhabensten Tonstücke abgelegt und sind die aus der Nähe und Ferne herbeigeleiteten Zuhörer, — auch von hier, — im höchsten Grade befriedigt über den Kunstgenuß zurückgekehrt. Sollte nun das, was in den genannten Nachbar- und sonstigen vielen andern Städten erreichbar ist, nicht auch hier in Wilhelmshaven zu erreichen sein? Dem wird von der einen oder anderen Seite vielleicht entgegen gehalten werden, daß auch hier vor einigen Jahren ein Anfangs kräftig aufstrebender Gesangverein für gemischten Chor bestanden, unter anerkannt tüchtiger Leitung Vorzügliches bereits geleistet und demnach nach verhältnißmäßig kurzem Bestehen sich wieder aufgelöst hat. Doch warum sollte, was damals fehlgeschlug, sich jetzt nicht halten können, wenn es erst wieder in's Leben gerufen wäre? Die Verhältnisse haben sich seitdem nicht unwesentlich verschoben, so daß es wohl zu empfehlen wäre, wenn diejenigen, welche sich für die Gründung eines gemischten Chors interessieren, zu diesem Behufe zusammenzutreten, um gemeinsam das Werk zu fördern. Möge diese Anregung nicht ohne Zweck verfehlen.“

Wilhelmshaven, 28. Febr. Die schöne Eisbahn umgeben von den scharfen Schwind einigermaßen geschützten Particles zu zur Zeit ihre Anziehungskraft auf die flotten Schlittschuhläufer und -Käuferinnen voll auf aus. Sogar Abends bei Mondenschein wird diesem herrlichen, Körper und Geist erfrischenden Vergnügen gehuldet. Auf dem Ems-Jade-Kanal wird das Schlittschuhlaufen durch die empfindlich wachsenden Ostwind sehr beeinträchtigt.

Wilhelmshaven, 28. Febr. (Seit 10 Jahren) haben wir hier noch nicht einen auch nur annähernd so starken Winter gehabt wie in diesem Jahre. Wir hatten in diesem Winter schon öfter die niedrigere Temperatur, 10 und 11° unter Null; bisher hielt sie aber noch nie so lange an, wie diesesmal, denn seit acht Tagen besteht Frost ohne Unterbrechung und heute steht das Quecksilber noch 10—11° unter Null. Der Ems-Jade-Kanal würde längst durchgehauen mit dickem Eise bedeckt sein, wenn nicht der meist heftige Westwind ein Hinderniß dafür böte; so aber sind noch ganze Strecken eisfrei. Sehr interessant ist der Anblick des Treibeises auf der Jade rings um dieselbe, soweit das Auge reicht. Die Eismassen sind hier aufgeschichtet und befinden sich in steter Bewegung, weshalb ein durchkommen mit Rähnen auch kaum denkbar ist. Das wird bei der Grund sein, weswegen den auf den Watten bei Wilhelmshaven festgefahrenen Schiffen vielleicht gar nicht beizukommen ist. Hoffentlich wird aber die Rettung der Mannschaften trotz aller Schwierigkeiten und scheinbaren Unmöglichkeiten dennoch gelingen. Es ist ja entsehrlich, wenn man sie, so nahe und doch so unerreichbar, ergreifen möchte. Was nun die abnorme Kälte bei uns hier betrifft, so können wir uns allerdings damit trösten, daß sich selbst die Süden der Winter in ganz und gar außergewöhnlicher Strenge bemerkbar macht.

Wilhelmshaven, 28. Febr. (Die Handhabung des Militärpasseworts) ist durch das neue Wehrgesetz verändert worden. Es haben in diesem Frühjahr nicht, wie sonst, bloß die zur Reserve und Landwehr übertretenden Mannschaften ihre Militärpässe an die Bezirksfeldwebel abzugeben, sondern es muß das von sämtlichen dienstpflchtigen Mannschaften der Reserve und Landwehr geschahen, weil die durch die neue Wehrordnung erfolgte Aenderung der Bestimmungen in die Pässe eingetragen werden muß. Die Abgabe der Militärpässe muß noch vor dem 27. März d. J. geschehen.

Hant, 28. Febr. Heute Morgen geriethen in einer Schmelzwerkstatt zwei Gesellen in Streit, bei welcher Gelegenheit einer derselben seinen Kollegen so erheblich mit einer Feile am Kopfe verletzte, daß seine Ueberführung nach dem Krankenhaus nöthig geworden ist. Leider soll es nicht möglich gewesen sein, ihm die Augenblicke gleich ärztliche Hilfe zu bekommen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

*† Fedderwarden, 23. Febr. Gestern Abend fand im Hause des Gastwirths H. Follers hier selbst durch den Kirchenrath die Verpachtung verschiedener zur 2. Pfarre gehörenden Ländereien, wozu sich aber nur wenig Liebhaber eingefunden hatten. Es wurde zuerst aufgelegt ca. 6 Grasfen bei der Fedderw. Mühle auf 6 Jahre zum Gebrauch als Grünland, wofür pro Jahr und Gras 15 Mk. geboten wurde, sodann wurde der Hamm ca. 6 Grasfen bei der Pastorei aufgelegt zum Gebrauch als Pflugland auf 6 Jahre, wofür für wurde pro Gras und Jahr 37 Mk. geboten und zuletzt wurde der Hamm bei Brannhausen auf 6 Jahre zum Gebrauch als Grünland aufgelegt, wofür 27 Mark pro Gras und Jahr geboten wurden. Der Zuschlag ist aber 14 Tage ausgesetzt und es wird ein ferneres Aufschlag wohl stattfinden. — Vor einiger Zeit wurde in gemeinschaftlicher Sitzung endlich beschlossen, den Brunnen, welcher die Anlage des Schulplatzes und beim Auffüllen des Platzes gemaunert wurde, mit einem Sauger zu versehen. Es brannte sobald dies geschehen, die Kinder im Sommer, wenn sie dort sind, nicht mehr, wie bisher die Nachbarhäuser aufsuchen.

Emden, 28. Febr. Die betr. Emden Kaufmannschaft hat abstimmt eine Beurschiffahrt zwischen Emden und Wilhelmshaven zu unterhalten.

Norden, 25. Febr. Der „W.-Ztg.“ wird von hier berichtet, daß der Fischereiverein für den Kreis Norden hielt gestern im „Fischer'schen Hause“ eine zahlreich besuchte außerordentliche Versammlung ab, um den Bericht entgegen zu nehmen, welchen Herr A. Franke über seine auf Reichskosten unternommene dreimonatliche Reise in Holland, Belgien, Frankreich und Schottland erstattet hat. Der sehr instruktive Bericht, welcher, obgleich naturgemäß in großen Zügen zeichnend, doch auch manche Detailfrage eingehend erörtert, muß auf die Versammlung einen tiefen Eindruck gemacht haben. Wenigstens vernimmt man, daß nicht allein den Fischereiverein

viele neue Mitglieder beigetreten sind, sondern daß sich auch verschiedene Bürger bereit erklärt haben, Gelber flüssig zu machen, um praktisch zu erproben, ob die Ansicht des Herrn Franzius: es ließen sich viele von den Segelschiffen, die bislang der Rauffahrt dienen, für die Fischerei nutzbar machen, richtig ist. Der Vorsitzende des Vereins, Landrath v. Borries, behauptete mit Recht, gerade der hiesigen Bevölkerung, welcher durch den Bau des Fischereihafens Norddeich-Nordorney große Vortheile erwachsen, erwünschte damit gleichzeitig die Ehrenpflicht, in gedachter Richtung Pionierdienste zu leisten, und diese Ausführung hat anscheinend Widerhall in der hiesigen Bürgerschaft gefunden, die ja auch sonst rührig und strebsam ist. Schon in den nächsten Wochen hoffen wir berichten zu können, daß die hoffnungsvolle Tochter des Fischereivereins, die Norddeich-Fischereigenossenschaft, ihren bislang lediglich auf Frischfischfang gerichteten Betrieb weiter ausdehnen wird.

Bremen, 26. Febr. Das Eis der Weser ist gegen 2 Uhr Morgens hier an der Stadt zum Stehen gekommen.

Bremen. (Eine allgemeine Gewerbeausstellung) wird, sobald der Zollanschluß vollzogen ist, in Bremen stattfinden, um die Konkurrenzfähigkeit des bremischen Gewerbes mit dem Gewerbe und der Industrie des deutschen Inlandes, das bisher durch Zollschranken von demselben getrennt war, zu beweisen. Zur Theilnahme an dieser Ausstellung werden Oldenburg und die benachbarten Theile der Provinz Hannover eingeladen werden.

Nordenkirchen. Ein hier seltener Vorgang: die Abtretung eines Kindes gegen einen Geldbetrag, hat sich hier vor einigen Tagen zugetragen. Ein mit Kindern, aber nicht mit Glücksstücken gesegnetes Ehepaar trat auf ein Gesuch eines, wenn wir nicht irren, Berliner Ehepaars ein, worin ein Kind gegen eine einmalige Entschädigung an Kindesstatt anzunehmen gewünscht ward. Die Sache kam zum Abschluß und hat in Brate ihre gerichtliche Bestätigung erfahren. Die Abfindungssumme betrug, wie es heißt, 3000 Mk. (Wfb.)

Peine. (Eine eigenthümliche Sitte), das nöthige Geld zu einem Tanzvergügen zu beschaffen, herrscht in den Dörfern der Gegend von Peine. Am Sonntag Nachmittag nach dem üblichen Fastnachtssalle versammeln sich die jungen Burschen des Ortes in der Gastwirtschaft und veranstalten eine „Auktion der ledigen Mädchen“ des Ortes. Sämmtliche Unverheiratete kommen einzeln unter den Hammer, und es wird für manche von Liebhabern ein recht ansehnlicher Preis geboten. Diejenigen älteren Mädchen, für die kein Gebot abgegeben ist, werden nachher insgesammt noch einmal zum Verkauf ausgesetzt. Der „Kauf“ gilt immer nur auf ein Jahr, und es hat der Käufer in diesem Jahre das Recht, die von ihm erstandene Dame zu jedem stattfindenden Tanzvergügen zu führen. Weigert sie sich, ihm Folge zu leisten, so kann er das vorausgabte Geld von ihr zurückverlangen. Das bei der „Auktion“ aufgekommene Geld wird zu einem am dem Abend des Auktionstages stattfindenden Balle verwandt. Auf demselben wird dann das Resultat der stattgehabten Auktion den anwesenden Damen mitgetheilt. Es gewährt einen seltsamen Anblick, wie sich oft Rivalen überbieten; jedoch kommen üble Ausschreitungen nicht vor.

Vermischtes.

Stettin, 24. Febr. (Glückwunsch des Prinzen Wilhelm.) Dem Vorsitzenden des Aufsichtsrathes des „Vulkan“ Herrn Kommerzienrath Schlotow ist gestern Nachmittag folgende Depesche aus Berlin zugegangen: „Erfahre soeben die Bestellung des neuen Reichspostdampfers und beilebe mich, Meinen herzlichsten Glückwunsch dazu auszusprechen. Möge es dem Vulkan gelingen, erneute Vorbeeren für die Deutsche Industrie zu erwerben, was bei dem vorzüglichen Geiste seiner Arbeiter, deren herzlichster Empfang noch in der Erinnerung der Prinzessin und in Meiner dankbar nachklingt, ein leichtes sein wird. Wilhelm, Prinz von Preußen.“

Stettin, 22. Febr. (Den Luftschiffbau) hat, wie dem Wanderer mitgetheilt wird, Dr. Kempa hieselbst vor etwa 14 Jahren mit Erfolg an dem heute noch lebenden etwa 55 Jahre alten Arbeiter Karabinski in Teynel ausgeführt. Karabinski trägt heute noch ein Kanüle im Halse, athmet, ist und trinkt ohne Beschwerden, geht seiner Arbeit nach und befindet sich wohl. Er spricht zwar etwas heiser, aber doch verständlich.

Warschau, 26. Febr. In der Nomadischen Synagoge wurde gestern bei dem Abendgebet durch falschen Alarm eine Panik

hervorgehoben, wobei im Gedränge 4 Frauen getödtet und 16 schwer verletzt wurden.

Neapolitanische Blätter berichten voll Befriedigung über eine „vollkommen geglückte“ Operation, welche ein junger Operateur Professor Cacciopoli, dieser Tage ausführte. Derselbe rekrimirte einer 52jährigen Frau den ganzen Kehlkopf und einen Theil der Luftröhre. Die Patientin befindet sich angeblich „ganz vorzüglich.“ (B. T.)

Rom, 24. Febr. Eine ungeheure Lawine begrub in Valorta (Bergamo) eine Hütte mit 33 Personen, wovon 7 tobt und 10 lebend herausgeholt wurden; auch in Babbella wurde die Navarra-Hütte mit 4 Personen verschüttet.

Berlin, 27. Febr. Amtlichen Nachrichten zufolge sind die auf den dänischen Eisenbahnen durch Schneeverwehungen eingetretene Verkehrshindernisse bezüglich der wichtigeren Strecken wieder behoben.

Kiel, 27. Febr. Die Postdampfschiffahrt zwischen Kiel und Korf ist ununterbrochen; täglich zweimaliger Abgang nach beiden Richtungen.

Kopenhagen, 27. Febr. Der Eisenbahnverkehr auf Lolland und Falster ist noch gestört; auch die Arbeiten zur Begrämnung des Schnees sind jetzt eingestellt. Die am Freitag Abend in Gjedder angekommenen Reisenden sind zur Zeit noch nicht hier eingetroffen.

Bern, 26. Febr. Die Gotthardbahn ist auf der Südseite des Gotthard infolge massenhaften Schneefalls und stattgehabter Lawinenstürze heute in einer Länge von ca. 400 Metern überschüttet, man hofft indeß durch Ermöglichung des Umsteigens den Personenverkehr bald wieder aufnehmen zu können.

Luzerne, 27. Febr. Der Verkehr auf der Gotthardbahn ist wieder frei.

Danzig, 24. Febr. Von 20 Booten, welche mit voller Besatzung gestern vom Fischerdorfe Heubude ausfahren, sind nur wenige zurückgeblieben. Ein heftiger Schneesturm überraschte die Fischer auf See und brachte die Boote zum Kentern. 20 Familienväter und deren Söhne sind ertrunken, viele werden außerdem noch bis heute vermisst.

Dortmund, 25. Febr. In der hiesigen Phönix-Brauerei ist gestern Abend nach 9 Uhr Feuer ausgebrochen. Die Kellereien sind verichert.

(Eine neue Verwendung des Telephons.) Der Inhaber einer bekannten großen Firma, der von Handlungskreisen überlaufen wird, hat eine neue sinnreiche Verwendung des Telephons erfunden. Sobald einer der genannten Herren in das Geschäft kommt und den Chef zu sprechen wünscht, wird er in höslicher Weise in das Empfangszimmer geleitet und zur gefälligen Benutzung des dort befindlichen Fernsprechers eingeladen. „Aber entschuldigen Sie, ich wünsche den Herrn Chef selbst zu sprechen.“ „Gewiß, mein Herr, wollen Sie sich nur des Telephons bedienen.“ „Aber ich wünsche ihn persönlich zu sprechen.“ „Bitte, sich nur des Telephons zu bedienen, der Herr Kommerzienrath sitzt am andern Ende und wird mit Ihnen durch dasselbe sprechen.“ Unser Merkursjünger nimmt das Telephon zur Hand. Klingling; — Klingling! „Hier, Kommerzienrath R. S. S.“ „Hier, Gottfried Troddel, von der Firma Quast und Vommel, erlaube mir Ihnen eine Offerte in Zwirnen.“ „Danke sehr, Herr Troddel, bin vollständig versehen; empfehle mich ergebenst, Schluß!“ — Klingling, Klingling; und die Sache ist beendet. Der Reisende nimmt feizend seinen Musterkasten auf, trollt ab, nicht ohne kräftige Verwünschungen auf die neuen Einrichtungen vor sich hin zu murmeln.

Wo wird am meisten geheiratet? In Ungarn und in Sachsen. Die Statistik zeigt nämlich, daß während der Jahre 1873—1886 durchschnittlich auf 1000 Personen der mittleren Bevölkerung 20,2 Personen in Ungarn und 18,5 Personen in Sachsen heiratheten. Alsdann kommt Preußen mit 16,6 pro Mille; dann folgen nach der Höhe ihrer Heirathsziffer Oesterreich, England und Wales, Dänemark und Italien, Frankreich, die Niederlande und Bayern mit mehr als 15 pro Mille, ferner die Schweiz, Belgien und Norwegen mit über 14, Schottland und Schweden mit über 13 und zuletzt in der Reihe das durch die schwere wirtschaftliche und soziale Noth seiner Bevölkerung gekennzeichnete Island mit noch nicht 9 pro Mille, welches in keinem einzelnen Jahre 10 pro Mille erreichte und in einem Jahre (1880) sogar auf 7,8 pro Mille

herabgekommen ist. In den Jahren 1873—1875 sind sowohl in Preußen, Bayern und Sachsen, wie in Frankreich außergewöhnlich viele Ehen zum Abschluß gelangt. Es ist dies eine Nachwirkung des vorangegangenen deutsch-französischen Krieges, durch welchen nicht allein eine beträchtliche Zahl bestehender Ehen vorzeitig gelöst, sondern auch der Abschluß vieler Ehen verzögert und auf die Zeit nach der Beendigung des Krieges hinausgeschoben ist, worauf dann manche Ehe, welche unter ungewöhnlichen Umständen erst später geschlossen sein würde, noch durch die Hoffnung auf eine günstige wirtschaftliche Entwicklung gezeitigt sein mag. Es ist aber bemerkenswerth, daß in Frankreich seit dem Jahre 1877 die Heirathsziffer fast gänzlich unverändert geblieben ist.

Eingekandt.

Warnung für Landleute.

Im Herbst 1887 wurden im Oldenburgischen einige Photographen zu empfindlichen Strafen verurtheilt, weil sie sich auf zu liefernde Bilder Anzählungen, oft auch den ganzen Betrag im Voraus geben ließen, dann aber keine Bilder lieferten. Ganz dasselbe berichtet man aus dem Hannoverischen. Ein einarmiger Photograph machte in Wertfeld und Umgegend recht gute Geschäfte, ließ sich im Voraus bezahlen und lieferte keine Bilder. Die Geschäftigten drohten mit Anzeige bei der Staatsanwaltschaft, wegen Betrug. Ein Verwandter des Betroffenen hat dann die Sache in letzter Stunde regulirt. Diese Fälle mahnen zur Vorsicht, an herumreisende Künstler dieser Sorte kein Geld im Voraus zu verabsolgen, sondern erst nach Empfang der Bilder. Denselben Schwindel treiben diese Herren mit ihren Nachahmungen. Der Empfänger zahlt und findet in dem Inhalt meistens ein für den Dem passendes scheinliches Fabrikat. Um solchen Schwindlern, die dem ehrlichen Photographen sein Geschäft schädigen das Handwerk zu legen und die Landleute zu schützen, wird um möglichste Verbreitung dieses gebeten.

Submissions-Resultat.

bei der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Kommission über die Herstellung einer Schiffsüberdachung für das Hafenbau-Depot aus alten Schiffsüberdachungen nach dem in Termin am 25. d. Mts. vorgelesenen Offerten.

1. C. Dressel, hier	3490,60 Mk.
2. E. Witber, hier	3831,70 „
3. E. Meinde, Bant	3112,12 „
4. Grashorn u. Schortau, hier	2813,00 „
5. Dirls u. Franke, hier	2971,60 „
6. H. Groß, hier	3223,10 „
7. Fr. Keele, Bant	2795,40 „
8. A. Bornmann, hier	3929,00 „
9. Fr. Kietowky, hier	3117,75 „

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tageblattes.

San Remo, 28. Febr., Vormittags. Se. K. K. Holteit der Kronprinz hatte eine leidlich gute Nacht. Der Auswurf ist noch mit Blut gefärbt.

Wilhelmshaven, 28. Febr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,10	107,65
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,80	101,35
4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe	106,70	107,25
3 1/2 pCt. do.	101,20	101,75
3 1/2 pCt. Odenb. Conso.	100,25	101,25
4 pCt. Odenburg. Kommunal-Anleihe	103	104
4 pCt. do.	Stücke	103,25 104,25
3 1/2 pCt. do.	99,25	100,25
3 1/2 pCt. Odenb. Bodencredit-Pfandbriefe (findbar)	101	102
4 pCt. Hensburger Kreis-Anleihe	101,75	102,75
3 pCt. Odenburgische Prämienanleihe	132,35	133,15
4 pCt. Einl.-Lilbeder Prior.-Obligationen	103	104
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente	99,90	100,45
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10 000 Frs. und darüber)	—	—
4 Baden-Badener Stadtanleihe	89,25	90
4 pCt. Lissaboner Stadt-Anleihe	76,70	77,25
4 1/2 pCt. Warsp. Spinn.-Priorität. rückzahlb.	105	104
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Aktien-Bant	101,95	102,50
Wechs. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	168,55	169,35
Wechs. auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.	20,33	20,43
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,17	4,22

Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung von 11000 Stück zugeschnittenen Tuchmützen und 5000 Stück zugeschnittenen weißen Mützen soll vertragsmäßig vergeben werden.

Unternehmer wollen Angebote bis zum 17. März ds. Jz., Mittags 12 Uhr, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot zur Anfertigung von Tuch- und weißen Mützen“ hierher einreichen.

Die Lieferungsbedingungen können in der diesseitigen Registratur eingesehen werden.

Wilhelmshaven, 28. Februar 1888.

Bekleidungsamt der Marine-Station der Nordsee.

Verkauf.

Die vormals Alb. Sarken'sche Stelle zu Heppens, bestehend aus Wohnhaus mit Stall, Cysterne, Hofraum und Gärten von 0,3216 ha Fläche, soll am Donnerstag, 8. März cr., Vorm. um 10 1/2 Uhr, in meinem Geschäftszimmer öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Minimal-Kaufpreis ist auf 8770 Mark festgesetzt.

Bedingungen liegen vom nächsten Freitag ab, Vormittags, bei mir zur Einsicht aus.

Wilhelmshaven, 21. Februar 1888.

Der Königl. Domänen-Inspector. Meinardus.

2 heizb. Dachstuben sind zum 1. März zu vermieten. Zu erfragen Rothes Schloß 88, unten I.

Verkauf.

Unter meiner Nachweisung sind folgende in der Gemeinde Bant belegene

Immobilien

zum beliebigen Antritt zu verkaufen:

1. eine Häuslingsstelle, bestehend in einem zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause nebst Stall u. 82 ar 47 qm Gartengründen. Die Gartengründe, welche sich vorzüglich zu Baupläzen eignen, können auch allein, sowie bei einzelnen Baupläzen abgegeben werden;
2. ein ziemlich neues zu 4 bequemen Wohnungen eingerichtetes Gebäude nebst Stall mit Hofraum und kleinem Garten;
3. ein an der Werftstraße an bester Lage belegenes Geschäftshaus;
4. ein an der Ankerstraße belegenes zu 5 Wohnungen eingerichtetes Gebäude.

Zur näheren Auskunftsertheilung bin ich gerne bereit.

Neuende, 27. Februar 1888.

H. Gerdes, Auktionator.

Zu verkaufen

ein compl. Poneygespann, 1 kr. gef. lammfrommer Doppelpony, 1 4-sitziger leichter eleganter samt neuer Phaeton, 1 kr. Kollwagen, alles sehr gut erhalten, bei D. Potting, Oldenburg, Markt 12.

Verkauf.

Der Handelsmann S. S. Janssen zu Wittmund läßt am

Donnerstag, den 1. März cr., Nachm. 2 Uhr anfangend,

in der Behausung des Gastwirths Krause zu Seban:

30 bis 40 Stück große und kleine Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 19. Februar 1888.

H. Gerdes, Auktionator.

Verkauf.

Der Handelsmann F. Susemann aus Jeber läßt am

Donnerstag, den 15. März d. J., Nachm. 2 Uhr anfangend,

in der Behausung des Gastwirths Siem zu Seban:

30 bis 40 Stück große und kleine Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, den 24. Februar 1888.

H. Gerdes, Auktionator.

Bauplag l. i. Lothringen u. coulanten Bedingungen zu verkaufen. C. S. Bredehorn, Kaufmann.

In Auftrage wird Unterzeichneter am **Mittwoch, d. 29. Februar, Nachm. 3 Uhr anfangend,**

an der Bahnhofstraße hier das aus einem Abbruch herrührende

Holz

als Brennholz in ca. 30 bis 40 Haufen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Pundsack, Auktionator.

Verpachtung.

Der Arbeiter Christian Bloch zu Widdelsfahr will die zur Zeit von dem Arbeiter Gerhard Janssen benutzte

Wohnung

seiner Häuslingsstelle „Hinterrei“ nebst

großem Garten

zum Antritt auf Mai d. J. verpachten. Der Eigenthümer ist auch nicht abgeneigt, seine vorbestimmte Häuslingsstelle mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Pacht- bezw. Kaufliebhaber wollen ehestens mit mir unterhandeln.

Neuende, 27. Februar 1888.

H. Gerdes, Auktionator.

Zu vermieten

auf gleich resp. 1. Mai **1 Laden nebst Wohnung** an der Banterstraße im Preise von 450 Mark p. a.

E. Culing.

Vorläufige Anzeige

des Verkaufs eines

Landguts in Jeberland.

Die Erben des seligen Herrn Eduard Lohse in Oldenburg beabsichtigen

ihre in der Gemeinde Wäppels bei Hooftel, unmittelbar an der Chaussee belegene

Landgut

„Oesterdieken“

Ertheilungshalber im Laufe dieses Sommers öffentlich verkaufen zu lassen.

Das Landgut — eines der schönsten Jeberlands — ist groß reichlich 68 ha und (sämmliches Land zur 1. Klasse) abgeschätzt zu einem Grundsteuerertrag von 4467 Mk. 6 Pfg. Mitverkauft werden 2 in unmittelbarer Nähe belegene

Häuslingsstellen.

Ein großer Theil des Kaufpreises kann stehen bleiben.

Bei angemessenem Gebot kann auch ein Verkauf unter der Hand abgeschlossen werden und werden Kaufliebhaber ersucht, ihre desfallsigen Offerten dem Unterzeichneten, der über alles Nähere Auskunft geben wird, zugehen zu lassen.

Oldenburg, 12. Februar 1888.

In Auftrage:

Müller, Rechtsanwalt.

Eine bequem möblirte **Wohn- und Schlafstube** auf gleich zu vermieten.

Augustenstraße 3.

Lehrling unter günstigen Bedingungen für unsere Bild- und Steinbauerei gesucht. L. Zwingmann Wwe. & Rackebandt.

Kaiser-Saal.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich Herrn Physiker **Gust. Amberg** für

zwei Vorträge

gewonnen habe. Herr Gust. Amberg ist auf das Wärmste empfohlen vom Prof. Dr. S. C. Meyer, Breslau, Director des Physik. Laborat. der Universität Breslau, Dr. Reusch, Prof. der Physik der Universität Tübingen, Prof. Dr. Riecke, Universität Göttingen, u. A. Die Vorträge finden statt am **Mittwoch, den 29. Febr.**, und **Donnerstag, den 1. März d. J.**

I. Vortrag:

Experimental-Vortrag aus dem Gebiete der Elektrizität und des Magnetismus
am **Mittwoch, den 29. Februar.**

Erste Abtheilung: Der galvanische Strom. Glüh- und Verbrennungs-Erscheinungen durch eine mächtige galvanische Batterie. — Das elektrische Koblenlicht. — **Elektro-Magnetismus.** Ablenkung der Magnetnadel. — Magnetisirung des weichen Eisens. — Experimente mit einem großen Elektro-Magneten. — Elektrizität als bewegende Kraft, dargestellt durch mehrere Motoren und eine elektrische Lokomotive. — Ein Motor, bewegt durch den Einfluß des Erdmagnetismus. — Ein elektrischer Springbrunnen. — (Welchen Einfluß hat die Elektrizität bei Gewittern auf die Größe der Regentropfen?) — **Elektro-Dynamik.** Experimente mit einer Dynamo-elektrischen Maschine. — Demonstration der Foucault'schen Ströme durch das „Inductions-Pendel“ von Prof. von Waltenhofen. — Die elektrische Kraftübertragung durch die Dynamo-Maschine auf andere Motoren. — Elektrisches Glühlicht. — Glühlampen von Swan und von Edison. — Die Zukunft der elektrischen Beleuchtung.

Zweite Abtheilung: **Inductions-Elektrizität.** Experimente mit 2 großen Rumkorff'schen Funken-Inductoren: Entladungen durch Leydener Flaschen. — Blitzaufnahmen. — Die prachtvollen Farben verdünnter Gase in Geißler'schen Röhren. — Rotirende Ströme um Magnete. — Phosphoreszenz und Fluoreszenz. — Prächtige Farbenerscheinungen durch erregte Quecksilberfalle in luftleeren Röhren. Experimente mit der strahlenden Materie nach Crookes. (Der sogenannte vierte Aggregatzustand.)

Anfang **Abends 8 Uhr.** **Caffenöffnung 7 Uhr.**

Preise der Plätze:

Nummerirter Platz 1,50 Mk. II. Platz 1,00 Mk. Gallerie 50 Pf.
Billets zum I. und II. Platz sind bei Herrn **Robert Wolf** schon von heute ab zu haben.

Albert Thomas.

Wilhelmi's Automaten-Theater

in **Neuende,**
im Saale des Herrn **Tiesler.**

Heute **Mittwoch** große Vorstellung. Zur Aufführung kommt mit ganz neuen Decorationen: **Maria Stuart,** Trauerspiel in 5 Akten. Zum Schluß: **Großes neues Ballet und Metamorphosen** (tomisches Theater der Verwandlungen).
Caffenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Donnerstag keine Vorstellung.

Anton Brust, Belfort.

Für Confirmanden

empfehle ich:

Schwarze Cachemires
in billiger und hochfeiner Waare.

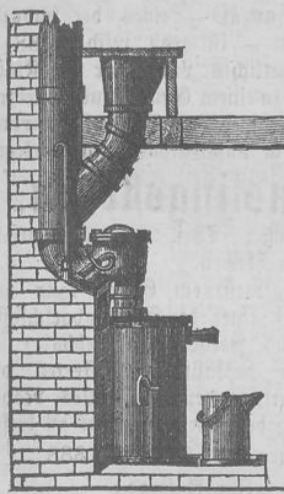
Coul. wollene u. halbwollene Kleiderstoffe.

Weiß u. coul. Planelle etc.

Ferner:

Anaben-Confirmandenanzüge
in verschiedenen Qualitäten.

Anton Brust, Belfort.



Gloset-
und

Tonnenabort-

Einrichtungen

(**Heidelberger System**)
bedeutend unter Fabrikpreisen.

F. Barschat,

Schlossermeister,
Bismarckstr. 23.

Coffee! Specialität!!

Empfehle neben meinen **Java-Coffee,** im Preise von **105 resp. 140 Pfennig** an bis zu den feinsten Qualitäten, als ebenfalls sehr preiswerth schönen **Sampinas-Coffee** à Pfund zu **95 und 100 Pf.** ungebraunt, und **120 resp. 130 Pf.** gebrannt, alles reinschmeckend.
Bei Abnahme von 5 Pfund pro Pfund **5 Pf. Rabatt,** oder nach Auswärts Postcolli franco gegen Nachnahme.

C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven u. Belfort.

H. F. Christiansen, Wäsche-Fabrikant

aus **Kiel** wohnt in den Tagen am **28. und 29. Februar** und **1. März** in **Hempel's Hotel.**

Empfangen in den nächsten Tagen eine Sendung der beliebten

Anthracit - Briquettes,

und geben dieselben ab Bahnhagen billigt ab.
Gefl. Bestellungen erbeten.

Schultze & Rsthjen.

Kleinfleisch

beste Qualität, das Pfund
30 Pf. empfiehlt

L. Bakker,
Neuheppens.

Feine **Göttinger**

Cervelat - Wurst

per Pfund 1 Mark.

Gebr. Dirks.

Mehrere schöne

Pianos

sind sehr preiswerth zu verkaufen
oder zu vermieten bei

Rud. Albers,
Bismarckstr. 62.

Anton Brust, Belfort.

Bettfedern u. Daunen

Bettinlets und Bezugsstoffe.

Anton Brust, Belfort.

Von

Bettfedern u. Daunen

halte ich stets ein großes Lager in
vielen verschied. Sorten, von 60 Pf.
an bis zur feinsten Qualität.

Meine sämtlichen Bett-
federn, auch die billigsten, sind voll-
ständig gereinigt, staub- und
geruchfrei.

Friedrich Hoting,
Obenbuergerstraße 14.

Medicinal-Ungar-Weine

analysirt und rein
befunden von dem
Skalweitischen
Laboratorium, Hannover.
Direct von der
Ungarwein-Export-Gesell-
schaft in Baden-Wien
durch die berühm-
testen Aerzte als
bestes Stärkungsmittel für Kranke u.
Kinder empfohlen. Durch den sehr
billigen Preis als tägliches Stär-
kungsmittel und als Dessert-
wein zu gebrauchen. Verkauf zu
Original-Preisen bei

H. J. Tiarks, Wilhelmshaven,
General-Dépot.

Dépôts:

Joh. Freese, „

Joh. Roeske, „

R. H. Janssen, Neuheppens, Gökstr.



Das große Bettfedern-Lager

William Lübek
in **Alfona**

berendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfund) gute neue
Bettfedern für **60 Pf. d. Pfd.,**
vorzögl. g. Sorte **1,25 Pf. „**

Pr. Halbdannen 1,60 Pf. „
und **2,00 W. „**

Reiner Flaum 2,50 W. „
Bei Abnahme von 50 Pfd. 50%
Rabatt. — Umtausch gestattet.

In dem, dem Herrn Rentmeister
Greiff gehörigen Hause habe ich die

Hauptwohnung

mit **Stallung und Gärten** noch
auf **Wai** zu vermieten.

C. F. Verlage, Neuende.

Empfehlen unser reichhaltiges
Lager in

ungebrannten u. gebrannten

Caffees,

letern im Preise von per Pfund
1,20, 1,30, 1,40, 1,50, 1,60, 1,80,
2,00 und 2,20 Mk.

Gebr. Dirks.

Geräucherte

Metzwurst

beste Qual. das Pfund 60 Pf.,

Beräuchert. Speck

(durchwachsen, durchaus trocken)
das Pfund zu 60 Pf. empfiehlt

L. Bakker,
Neuheppens.

Halb-Seinen, Leinen, Hemdentuch

und

Dowlas

zu **Decken** und sonstigen Aus-
steuerzwecken

kann ich wegen günstiger Einkäufe zu
sehr billigen Preisen verkaufen.

A. G. Diekmann.

Die Selbsthilfe,

Ein treuer Rathgeber für Jedermann ist
das einzig in seiner Art existirende Werk
„Die Selbsthilfe“, es bietet Belehrung
über Geschlechts-Verhältnisse, Augenbünden,
Impotenz, Hämorrhoiden, nebst sicherem
Schutzmittel gegen Ansteckung u. Pollutionen.
Mit zahlreichen Abbildungen. Es lese es auch
Jeder, der an den schrecklichen Folgen der
Selbstbefleckung leidet, seine aufrichtige Be-
lehrung rettet jährlich Tausende vor sicherem
Verderben. Gegen Einbindung von 1 Mark
in Briefmarken zu beziehen von
Dr. L. Ernst, Homöopath,
Wien, Giselstrasse Nr. 1.
Wird in Couvert verschlossen übersandt.

Bringe mein reichhaltiges Lager

feinster Cigarren,

von den niedrigsten Preisen bis zu
250 Mk. per Mille, in empfehlende
Erinnerung. Wiederverkäufern gebe
zu Fabrikpreisen ab.

J. Roeske,
Königsstraße u. Gökstraße.

Strohhut-Wäsche.

Strohüte zum **Waschen, Fär-
ben u. Umnähen** nach den neuesten
Sommermoden nehme entgegen.

H. Lüschen,
Bismarckstr. 17.

Zu verkaufen ein fettes Kind.

H. Hillers, Sengwarden.

Zu verkaufen eine junge fette Kuh, ein fettes Schwein.

ca. 700 Pfund schwer, und
B. Oyen, Gr.-Frankreich
b. Feberwarden.

Zu kaufen gesucht eine schon gebrauchte, gut erhaltene Ladeneinrichtung.

F. H. Siefken, Heppens,
Mühlenweg 15.



General-Versammlung am **Sonabend, 3. März** etc., Abends 8 Uhr, im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Fortsetzung der Statutenberatung etc.
Um vollständiges Erscheinen sämtlicher Mitglieder, der wichtigen Tagesordnung wegen, wird ersucht.
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

Donnerstag, den 1. März,
Abends 8 Uhr:

Generalversammlung

Tages-Ordnung:
1. Lebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Bericht über das 8. Stiftungsfest.
4. Verschiedenes.
5. V. Vortrag und Instruction über
Samariterdienst.
Das Kommando.

Männer-Turn-Verein „Frischauf“ zu **Sedan.**

Donnerstag, Abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bitten
Der Vorstand.

Schach-Club.

Morgen Donnerstag
Spielabend.

Zu vermieten

zum **1. April** oder früher ein möbl.
Wohn- und Schlafzimmern.
mit schöner Aussicht.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine schöne Oberwohnung

an ruhige Leute sofort zu vermieten.
M. Henning, Bant.

Zu vermieten

eine **Wohnung mit Stall** und
Gartenland zum **1. April** oder
1. Mai. **Wilhelmshöhe 2.**

Logis

für **2 junge Leute**
Eljaß,
Marktstraße 16.

Berlora

ein **Schlüssel** und ein **Porte-
monnaie mit Inhalt** auf dem
Wege von der **Neuenstraße, Gökstraße**
nach der **Königsstraße.**
Gegen Belohnung abzugeben
Neustraße 16.

Reinhold Richnow Johanne Richnow

geb. Schöttler
Vermählte.
Wittmund, den **28. Febr. 1888.**

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es
fallen, unseren beliebten **Bäckermeister,**
Herrn

Heinrich Giese

durch einen plötzlichen Tod ins best-
Jenseits abzurufen.
Die **Bäcker**
der **IV. Comp. der II. Werftdivision**

Die Beerdigung findet am **Don-
nerstag, den 1. März, Nachmittags**
3 Uhr, von der **Leichenhalle** der
Marine-Garnison-Kazareth's aus statt.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.
Am **25. d. Mts.** verlor ich durch
den **Tod** meine geliebte Mutter, die
verwitwete

Frau Dr. Johanna Brandt
in **Dessau.**
Friedrichsort, **27. Februar 1888**
O. Braune,
Ober-Stubarzt II. Kl.